

Im Gedenken an ein «Liechtensteiner Original»

Vernissage Engelbert Ospelt war ein berühmter Liechtensteiner Bildhauer, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Zu diesem Jubiläum wurde eine Ausstellung über seine Werke im «sLandweibels Huus» in Schaan eröffnet.

Zahlreiche Gäste waren am Samstag im «sLandweibels Huus» in Schaan erschienen, um die Werke Engelbert Ospelts zu bestaunen und seiner ein weiteres Mal zu gedenken. Ospelt war ein Vaduzer Bildhauer, der 2002 verstarb, aber auch heute noch «in vielen Menschen weiterlebt», wie Albert Eberle, Leiter Domus und Leiter Freizeit und Kultur der Gemeinde Schaan, sagte.

Die Ausstellung beinhaltet rund 50 Exponate, die aus Skizzen, Objekten, Bildern sowie Kopien, Filmmaterial und Modellen bestehen, welche als Leihgaben hauptsächlich von Privaten stammen. Die feierliche Eröffnung dieser spannenden Reise durch Raum und Zeit war indes ein voller Erfolg, der durch das Jodelduett, bestehend aus Magdalena Quaderer und Phillip Eigenmann, abgerundet wurde.

Eine Hommage an Ospelt

«Mit Albert Eberle als Initiator und Georg Jäger als Ausstellungs-

berater waren wir eine gute Gruppe, die während eines halben Jahres die Ausstellung auf die Beine stellte. Wenn Engelbert sehen könnte, wie toll seine Werke hier zur Geltung kommen und wie viele Besucher an der Vernissage erschienen sind, wäre er bestimmt stolz», sagte sein Neffe Hubert Ospelt, der dafür verantwortlich war, die unterschiedlichen Kunstwerke zu lokalisieren und für die Ausstellung gewinnen zu können.

Die Motive der Werke Ospelts sind ähnlich facettenreich wie sein Leben oder das, was den kreativen Bildhauer interessierte. So beschäftigte er sich viel mit religiösen Motiven und dem Glauben, da Ospelt Grabsteine anfertigte. «Ebenfalls spiegeln sich in den Werken die Heimat, sowie der Ort im Allgemeinen und der Zwischenraum wider, wobei Letzterer ebenso zum Kunstwerk gehört wie das Objekt selbst. Für seine Werke nutzte Engelbert zudem unterschiedliche Materialien wie beispielsweise Stein, Ton, Karton und Papier», so Os-

pelt weiter. Das Kernstück der Ausstellung im «sLandweibels Huus» bildet dabei aber die Werkstatt, welche mit diversen Elementen aus der ehemaligen Bude Ospelts in den Räumen des traditionsträchtigen Gebäudes verkörpert wird. «Dies war seine Bühne. Dort spielte sich sein Leben ab und dort konnte Engelbert die Menschen, die ihn in seiner Bude besuchten, innert Kürze in seinen Bann ziehen», sagte sein Neffe abschliessend.

Die eigenen Wurzeln entdecken

«Es freut mich ausserordentlich, dass so viele Besucher erschienen sind. Um ehrlich zu sein, verwundert mich das jedoch nicht. Denn hier haben sich viele Menschen versammelt, die an ihrer Kultur und ihren Wurzeln sowie selbstverständlich an Engelbert Ospelt als Persönlichkeit interessiert sind», erklärte Eberle, der eine gute Beziehung zu Ospelt pflegte, da er bereits während seiner Schul- und Studentenzeit für den



Georg Jäger, Hubert Ospelt und Albert Eberle (v. l.) freuten sich über die gelungene Vernissage. Bild: Elma Korac

Bildhauer arbeiten durfte und vieles von ihm erlernen konnte.

Er beschreibt das «Liechtensteiner Original» als eine starke

Persönlichkeit, die bis zuletzt das alte Liechtenstein repräsentierte. Künstlerisch auf einem sehr hohen Niveau siedeln sich indes die

Werke Ospelts an. Sie alle sind auf ihre eigene Weise einzigartig und zugleich mit grossem Talent erschaffen worden. Dennoch gebe es laut Eberle und Ospelt ein Werk, welches aus all den herausragenden Kunstobjekten zusätzlich heraussticht: Ein Kreuz Jesu, das auf dem Riethof in Schaan zu finden ist. «Es ist erstaunlich, mit welcher Präzision und mit zugleich einer abstrakten Darstellung Engelbert den Jesus in das Kreuz miteinbezogen hat», so Eberle. Dem fügte Ospelt an, dass dieser Wechsel von sonst figürlichen Werken hin zu dieser Abstraktion ein Zeichen dafür war, dass dies wohl eines der letzten Erschaffungen Ospelts sein würde. «Da ich meinem Onkel sehr nahe stand, habe ich damals gespürt, dass dieses Kreuz etwas ganz Besonderes ist – es hat von Anfang an grossen Eindruck auf mich gemacht», sagte er abschliessend.

Julia Kaufmann

jkaufmann@medienhaus.li